

Eine Familie – Pascale Kramer

Kramer schildert in ihrem Roman eine Familie, deren eine Sohn dem Alkohol verfällt und sich ums Leben trinkt. Alle Versuche, ihn aus der Sucht zu retten, fruchten nicht. Gleichzeitig wird der Familie neues Leben geschenkt, Tochter Lou bringt ihr zweites Kind Jeanne zur Welt. Ein Wechselbad von Freude und Verlorenheit.



von
Hans Lenzi

Es ist das Frischgeborene, welches die ganze Familie in Bordeaux zusammenkommen lässt. Schliesslich soll der Nachwuchs entsprechend begrüsst werden. Nur einer fehlt: Romain, der älteste Sohn der Eltern Danielle und Olivier. Schon als Kind war er verträumt gewesen, hat sich früh dem Alkohol und dem Rauchen zugewandt, fast so, als möchte er sich mit Gewalt der Ueberfürsorglichkeit der Familie entziehen. Stückweise erfährt man mehr übers schwarze Schaf: Wie er lügt, andere zum Mitlügen bringt, wie er nach Paris abhaut und dort, mehr zufällig, von einem Bekannten als Verwahrloster auf der Strasse entdeckt wird. Er wird nach Hause geschafft, ein neuer Versuch beginnt, ihn zu stabilisieren. Allein, alles nützt nichts, der fürs Leben Untüchtige stürzt endgültig ab.

„Eine Familie“ räumt mit der Illusion auf, dass diese Institution nur Friede, Freude, Eierkuchen bedeutet. Nein, durch die meisten menschlichen Gemeinschaften ziehen sich Brüche, Enttäuschungen, Verletzungen, Hoffnungslosigkeiten. Oft wird um letzte Fassung gerungen. Auf knapp 200 Seiten lässt uns die Autorin einen 48-Stunden-Ausschnitt dieser französischen Familie erleben, mit all ihren Fragen und Verunsicherungen.

Die Autorin

Pascale Kramer, 1961 in Genf geboren, hat eine Anzahl Romane veröffentlicht, für die sie mehrfach ausgezeichnet wurde. Aufgewachsen in Lausanne, verbrachte sie einige Jahre in Zürich und ging 1987 nach Paris, wo sie auch heute lebt und arbeitet.